



Lebenshilfe für Menschen
mit Behinderung Bamberg e.V.

Franz-Ludwig-Gymnasium

10 Jahre Partnerschaft

Franz-Ludwig-Gymnasium

Bamberger Lebenshilfe-
Werkstätten gGmbH

Eine Erfolgsgeschichte



FREUDENBERG
STIFTUNG



SEVICE-LEARNING
LERNEN DURCH ENGAGEMENT
NETZWERK SERVICE-LEARNING

Fruchtbare Zusammenarbeit



*Viele
gemeinsame
Schritte*

Nach einem Jahrzehnt fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten und dem Franz-Ludwig-Gymnasium dürfen wir auf viele gemeinsame Schritte zurückblicken. Das Zusammenwirken von Menschen aus zwei auf den ersten Blick so unterschiedlichen Einrichtungen, von Menschen mit oder ohne Behinderung, bringt für alle bereichernde Erfahrungen – das Erlebnis gegenseitiger Wertschätzung, der erfolgreichen Kooperation, der herzlichen Zuwendung.

Das alles entsteht nicht von selbst, es ist Frucht engagierten Handelns. So danken wir allen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lebenshilfe-Werkstätten, den Schülerinnen und Schülern, den ausbildenden und betreuenden Kräften, den Lehrerinnen und Lehrern. Für die Schule bedeutet dieses Engagement wichtige, die Persönlichkeit prägende Lernerfahrung: die der Verantwortung im Zusammenwirken zwischen Menschen, des Vertrauens und der wachsenden Vertrautheit.

Nach zehn Jahren hat unsere Partnerschaft auch überregional hohe Anerkennung gefunden. Vielleicht kann sie auch ein wenig Vorbild sein. Wir jedenfalls freuen uns auf alle weiteren Projekte und Veranstaltungen, besonders aber auf viele Begegnungen und die Erfahrung gelebter Integration.

**OStD Heinz Pfuhlmann,
Franz-Ludwig-Gymnasium Bamberg**

Gelebte Inklusion

Mit dem Inkrafttreten der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ist das Wort »Inklusion« in aller Munde. »Integration« nimmt Unterschiede wahr und will Getrenntes vereinen. Inklusion hingegen hat den Ansatz, dass es keine Trennungen gibt. Alle Menschen mit ihrer Vielfalt an Begabungen und Kompetenzen nehmen aktiv am Leben in der Gesellschaft teil, jeder Einzelne hat seinen sicheren Platz und somit ist Teilhabe für alle selbstverständlich. Oder wie der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker bereits vor Jahren sagte: »Es ist normal, verschieden zu sein.«

Mit der Partnerschaft zwischen dem Franz-Ludwig-Gymnasium und unseren Werkstätten wird eine entscheidende Grundlage für die Inklusion von Menschen mit Behinderung gelegt. Die Schüler und die Mitarbeiter der Werkstätten sammeln gemeinsame Erfahrungen, Berührungängste werden abgebaut, und im Wissen voneinander entsteht ein lockerer, ungezwungener, aber respektvoller Umgang. Seit nunmehr zehn Jahren tragen die Gymnasiasten dieses Wissen in ihre Familien, in die Hochschulen und schließlich in die Betriebe und helfen somit aktiv dabei, dass Inklusion nicht nur ein frommer Wunsch der Politik bleibt.

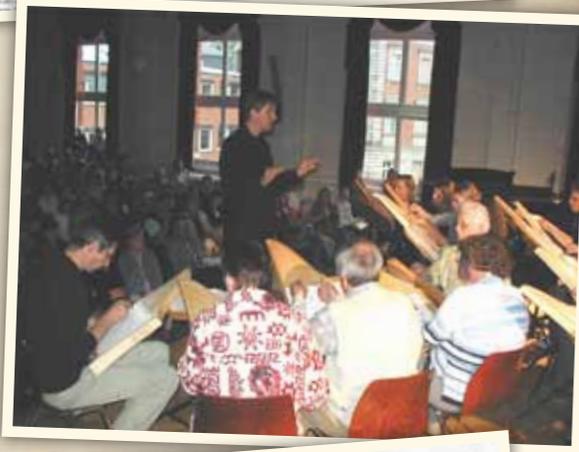
Ich danke allen Schülern und allen Mitarbeitern der Werkstätten, die mit großem Engagement am Erfolg der Partnerschaft mitgearbeitet haben. Ebenso danke ich den Lehrern und dem Personal der Lebenshilfe Bamberg, die für die Planung und Durchführung der Aktionen verantwortlich waren und dabei häufig ihre Freizeit mit eingebracht haben. Dank auch an alle Leitungskräfte, die die erforderlichen Ressourcen bereitgestellt und immer wieder durch ihr aktives Mitwirken den besonderen Stellenwert der Partnerschaft für beide Seiten deutlich gemacht haben.

**Klaus Gallenz, Vorstandsvorsitzender
des Lebenshilfe Bamberg e. V.**



*Ein lockerer,
ungezwungener,
aber respekt-
voller Umgang*

Chronik der Partnerschaft



2001 – 2002

- Offizieller Beginn der Partnerschaft
- Weihnachtssingen in der Lebenshilfe
- Teilnahme am Projekt »Bamberg – Chancen einer Region«

2002 – 2003

- Leistungskurs Wirtschaft und Recht erarbeitet ein Marketingkonzept für die Veeh-Harfe
- Fragebogenaktion einer 9. Klasse zur Lage behinderter Menschen in Bamberg
- Journalistische Betreuung der Zusammenarbeit durch 9. Klasse
- Gemeinsames Basketballtraining
- Gemeinsames Üben und Auftreten der Veeh-Harfengruppe
- Gestaltung einer Plakatwand zur »Artenvielfalt« in der Nähe des Bahnhofs
- Facharbeit LK Wirtschaft und Recht: »Internetportal« (Florian Herrnleben)
- Präsentation Regionalkongress in Hof und Besuch von Kultusministerin Monika Hohlmeier

- Projektvorstellung im Bamberger Justizgebäude
- Ehrung der Partnerschaft durch die Stiftung »Brandenburger Tor« in Berlin
- Bundessieger im Wettbewerb »Jugend hilft« und Empfang im Schloss Bellevue in Berlin
- Gemeinsame Sportfreizeit bei Scheßlitz
- Interaktiver Infostand zur Partnerschaft beim Schulfest des FLG

2003 – 2004

- Start der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk »Lernen durch Engagement/ Service Learning«
- Sieg im Crossmedia-Wettbewerb für Gestaltung des BLW-Internetportals (Florian Herrnleben)
- 1. Preis für die Partnerschaft bei der BAG der Wohlfahrtspflege Oberfranken
- Weihnachtskonzert der Big Band in der Lebenshilfe
- Publikation zur Partnerschaft in der Zeitschrift »Pädagogik«
- Mehrtätiges Umweltprojekt in der Lias-Grube bei Buttenheim

2004 – 2005

- Weihnachtskonzert der Big Band in der Lebenshilfe
- Auftritt der Veeh-Harfen-Gruppe beim Weihnachtskonzert in der Erlöserkirche
- Facharbeit LK Deutsch: »Goethes Faust als Brettspiel« (Katharina Nüßlein)
- Tagung des Netzwerkes »Lernen durch Engagement/ Service Learning« in Bergisch-Gladbach
- Sendung des Deutschlandfunks zur Partnerschaft im »Forum Pisa«



Küchenarbeit Kochkurse mitbringen	Wirtschafts- und Rechtslehre Marketingkonzept Produkte, Werbemaßnahmen Internetportal für BLW Facharbeit	Veranstaltungen Arbeits arbeiten
Musik Schul- und Werkstattkonzerte Jahreskonzerte u. Ray-Along-CDs Big-Band, diverse Kleingruppen Gemeinsames Musizieren	Zentrales Projekt Die Veeh-Harfe der Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten	Einmalig Fragebogenaktion Berichte, Fotoarbeiten Journalistische Betreuung Facharbeit
alte und neue Unterrichtsmedien Begegnungen, Audiotexte, etc. Projektorientierter Unterricht Taschenrechner, Schulfest Besondere Hünepädagogik	Kunst und Sport Produktionsdesign, Malaktionen Essensfestival, Lebens-/Fachwerkbau gemeinsame Freizeit Facharbeit	Fächer-, schul- und schulübergreifend WR, BW, C, So u. a. Fränkischer Tag, Cartas





2005 – 2006

- Pädagogischer Tag am FLG zum Thema »Service Learning«
- Gemeinsame Veeh-Harfen-Gruppe beim »Bürger-Kulturpreis« des Bayerischen Landtages
- Publikation »Verantwortung lernen in der Lebenshilfe« für den Bayerischen Landtag
- Auftritt der Veeh-Harfen-Gruppe beim Weihnachtskonzert in der Erlöserkirche
- Tagung des Netzwerkes »Lernen durch Engagement / Service Learning« in Bergisch-Gladbach
- Musikalischer FLG-Auftritt zur Verabschiedung des Rektors der Bertold-Scharfenberg-Schule, Herrn Gallenz
- Mehrtägiges Umweltprojekt in der Liasgrube bei Buttenheim

2006 – 2007

- LK Sport bei den Bayerischen Meisterschaften im Basketball für Menschen mit Behinderung
- Weihnachtskonzert der Big Band in der Lebenshilfe
- 5.-Klässler musizieren zu Weihnachten in der Lebenshilfe
- Tagung zum bürgerschaftlichen Engagement an der Akademie Tutzing
- Tagung des Netzwerkes »Lernen durch Engagement / Service Learning« in Bergisch-Gladbach
- FLG-Auftritt beim 20-jährigen Jubiläum der BLW in der Ohmstraße
- Facharbeit LK Sport; »Basketball als Mittel zur Integration« (Christina Rittmeier)

2007 – 2008

- Weihnachtskonzert der Big Band in der Lebenshilfe
- Tagung des Netzwerkes »Lernen durch Engagement / Service Learning« in Baunatal
- RLFB »Lernen durch Engagement – Ein Weg zum erfolgreichen P-Seminar« (FLG und KHG)
- BLW und FLG errichten Pergola
- Facharbeit LK Musik zur Veeh-Harfe (Eva Klein)

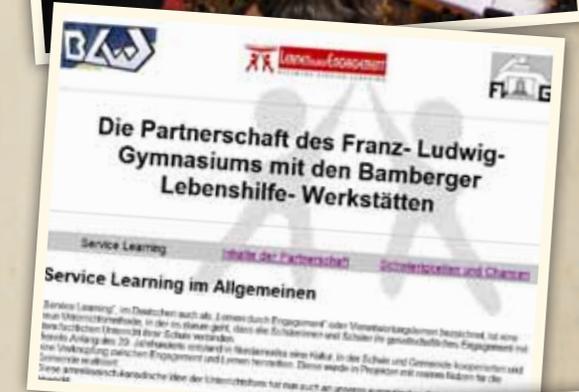
2008 – 2009

- Tagung »Schule und Bürgerengagement« an der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen
- Facharbeit LK Wirtschaft und Recht zur Inklusion – Theorie (Marlene Gries)
- Facharbeit LK Wirtschaft und Recht zur Inklusion – Praxis (Anastasia Perebeinos)
- Konzert der Big Band in der Lebenshilfe
- Tagung des Netzwerkes »Lernen durch Engagement / Service Learning« in Baunatal
- Gemischte Schauspielgruppe beim Theaterfestival in Reutlingen

2009 – 2010

- Konzert der Big Band in der Lebenshilfe
- Tagung des Netzwerkes »Lernen durch Engagement / Service Learning« in Bergisch Gladbach
- Big-Band-Konzert in der Bertold-Scharfenberg-Schule
- Facharbeit LK Deutsch: »Neugestaltung des Internet-auftritts« (Katja Haderlein)





2010 – 2011

- P-Seminar »Biographiearbeit mit behinderten Menschen höheren Alters«
- Integrative Theaterarbeit FLG/Lebenshilfe, Aufführungen in der Lebenshilfe, Eigenproduktion nach einer Kurzgeschichte von Astrid Lindgren
- Weihnachtskonzert der Big Band in der Lebenshilfe
- Tagung des Netzwerkes »Lernen durch Engagement/ Service Learning“ in Bad Salzdetfurth
- Gemeinsamer Auftritt der FLG-Schulband und BLW-Werkstattband

2011 – 2012

- Weihnachtskonzert der Big Band in der Lebenshilfe
- Präsentation und Übergabe der Lebensläufe des Biographie-Seminars
- FLG-Pausenhofgestaltung in Zusammenarbeit mit BLW
- 10-JÄHRIGES JUBILÄUM!

10 Jahre Partnerschaft –

EIN ERFOLG FÜR ALLE, FÜR FLG UND BLW

Blicken wir aus Sicht des Franz-Ludwig-Gymnasiums auf die zehn Jahre unserer offiziellen Partnerschaft mit den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten zurück, so sehen wir ein langes, kontinuierlich geflochtenes Band, das die Beziehung zwischen unseren Institutionen mit großem Gewinn für beide Seiten gefestigt hat. Wie es dazu kam und worin der Nutzen liegt, soll im Folgenden kurz skizziert werden.

Die Rechtfertigung und Grundlage der Zusammenarbeit war von Anfang an ein Konzept, das unser Engagement mit unterrichtlichen Inhalten verschiedener Fächer füllte. Zunächst stand dabei die Veeh-Harfe im Mittelpunkt. Im Musikunterricht wurden Transkriptionen beliebter Lieder erarbeitet und gemeinsam mit Mitarbeitern der Lebenshilfe zur Aufführung gebracht. Die Fachschaft Musik ist überhaupt mit ihren vielfältigen Auftritten der Big Band und anderer Gruppierungen tragende Säule der Partnerschaft. Die Fachschaft Wirtschaft und Recht erstellte ein Marketingkonzept, um den Verkauf der Veeh-Harfe zu fördern. Im Deutschunterricht reflektierten die Schüler die Arbeit und sorgten für die journalistische Betreuung. Andere

Fächer stießen bald hinzu. Im Kunstunterricht wurden neue Produkte für die Lebenshilfe entworfen. Schüler und Mitarbeiter der Lebenshilfe malten gemeinsam für das Projekt »Artenvielfalt« eine Plakatwand in der Nähe des Bamberger Bahnhofes. Sportliche Begegnungen hatten einen Höhepunkt bei den Bayerischen Meisterschaften im Basketball für Menschen mit Behinderung, zu denen Leistungskurschüler die Schiedsrichter stellten. In diversen Umweltprojekten in der Liasgrube wurden Fachwerkhäuser erbaut und Naturschutzmaßnahmen ergriffen, die den Biologieunterricht besonders anschaulich gestalteten. Eine gemischte Theatergruppe probte und trat zusammen in Reutlingen auf. Themen des Religionsunterrichts wie zum Beispiel Integration wurden durch Besuche von Schülergruppen hautnah vermittelt. Eine Reihe anspruchsvoller Facharbeiten ging aus der Zusammenarbeit hervor: Florian Herrnleben entwickelte ein Internetportal für die Lebenshilfe (Wirtschaft und Recht). Katharina Nüßlein entwarf ein Brettspiel zu Goethes »Faust« (Deutsch). Eva Klein arrangierte Veehharfen-Stücke und brachte sie im Konzert zu Gehör (Musik). Marlene Gries verfasste eine theoretische Schrift zur Inklusion und Anastasia Perebeinos untersuchte diese an einem konkreten Beispiel (beide



Eine echte Partnerschaft mit Gewinn für beide Seiten.

Wirtschaft und Recht). Katja Haderlein aktualisierte unsere Präsentation der Partnerschaft auf der Schulhomepage (Deutsch). All diese Beispiele zeigen, dass das Engagement nicht nur die zwischenmenschliche Begegnung intensiviert, sondern auch den schulischen Lernerfolg auf hohem Niveau durch die Verbindung von Theorie und Anwendung erhöht. Jüngstes Beispiel eingehender fachlicher wie menschlicher Zusammenarbeit ist das Projektseminar »Biographiearbeit mit geistig behinderten Menschen höheren Alters«, das im Jubiläumsjahr zum ersten Mal abgeschlossen wurde.

Unsere Partnerschaft hat Schule gemacht. Mehrfach erhielten wir hohe Auszeichnungen: Beim Wettbewerb »Jugend hilft« gehörten wir zu den Bundessiegern und wurden ins Schloss Bellevue in Berlin eingeladen. Im Wettbewerb der Wohlfahrtspflege Oberfranken gewannen wir den ersten Preis, der mit 4000,- EUR dotiert war. In Berlin wurde die Freudenbergstiftung auf uns aufmerksam, mit der wir seitdem im Netzwerk »Service Learning – Lernen durch Engagement« zusammenarbeiten. Auf bundesweiten Tagungen tauschen wir mit vielen anderen Schulen unsere Erfahrungen aus und entwickeln das Konzept ständig weiter. Viele Ideen und Impulse gehen von dort aus. So war ein pädagogischer Tag am FLG dem Thema »Service Learning« gewidmet,

zu dem die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Anne Slwika das Grundsatzreferat hielt. Umgekehrt genießt unser »Bamberger Modell« weit über Bayern hinaus großes Ansehen und ist ein Beispiel, wie moderner Unterricht in gesellschaftlicher Verantwortung gestaltet werden kann oder besser: gestaltet werden muss.

Von Anfang an legte Oberstudiendirektor Hans Gödel größten Wert auf eine echte Partnerschaft mit Gewinn für beide Seiten. Sein Nachfolger Oberstudiendirektor Heinz Pfuhlmann verfolgt dieselben Ziele. Beziehungen zur Lebenshilfe bestanden natürlich schon lange vor dem Beginn der offiziellen Verbindung. Doch das erweiterte Konzept hat die Zusammenarbeit auf ein höheres pädagogisch-didaktisches Niveau gehoben. Wir alle zusammen, die Mitarbeiter und Leiter der Lebenshilfe, unsere Schüler in den unterschiedlichsten Gruppierungen und in allen Jahrgangsstufen, meine Kolleginnen und Kollegen am FLG, Annette Frey, Dorothea Harth, Sabine Herzog, Michael Jakob, Johannes Klehr, Katharina Linß, Stephan Mayr, Ambros Neundörfer, Jens Schneider, Cordula Tschuschke, Felizitas Vogel, wir alle ziehen an einem Strang, um den Unterricht in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Eine Erfolgsgeschichte

10 JAHRE PARTNERSCHAFT DES FRANZ-LUDWIG-GYMNASIUMS
MIT DEN BAMBERGER LEBENSHILFE-WERKSTÄTTEN

Seit dem Schuljahr 2001/2002 besteht nun die Partnerschaft zwischen dem Franz-Ludwig-Gymnasium und den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten gGmbH. Am Anfang stand das Projekt »Benachteiligte fördern«. Die Schüler der ehemaligen Klasse 9b des FLG beschäftigten sich im Schuljahr 2000-2001 mit der sozialen Situation in der Stadt Bamberg. Ein Jahr später fanden sich als Folge ihrer Arbeit verschiedene Klassen und Kurse des FLG mit Mitarbeitern der Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten (so die werkstattinterne Bezeichnung für Menschen mit Behinderung) zu einer auf Dauer angelegten Partnerschaft zusammen. Förderlich dabei war, dass es Kontakte zwischen dem Franz-Ludwig-Gymnasium und den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten schon seit langem gab. So war es bereits vor dem Beginn der Zusammenarbeit Tradition, dass etwa die Schüler die Lebenshilfe-Werkstätten besuchten oder Schulmusikgruppen dort Weihnachtskonzerte mitgestalteten. Motoren für die Kooperation waren auf der Seite der Werkstätten Kuno Eichner und auf Seiten des Franz-Ludwig-Gymnasiums Ulrich Koch, Johannes Klehr und nicht zuletzt der ehemalige Leiter des Gymnasiums, Hans Gödel.

Die Partnerschaft unserer Einrichtungen wurde im Unterrichtsalltag des FLG verankert. Verschiedene Fächer griffen das Thema mit all seinen Facetten auf, mehrere Facharbeiten (z. B. in Deutsch, Wirtschaftslehre oder Sport) hatten die Zusammenarbeit mit den Werkstätten und den Mitarbeitern zum Thema.

Aber auch ohne »Notendruck« haben viele Schüler die Kooperation unterstützt. Mit großem Spaß hörten die Mitarbeiter der Werkstätten die verschiedenen Konzerte der Bigband, der Rockbands und der vielen anderen musikalischen Formationen oder waren froh über die Unterstützung der Schüler bei Basketballturnieren als Schiedsrichter, Mannschaftsbetreuer oder organisatorische Koordinatoren.

Großen Eindruck machten auch die handwerklichen Aktionen, wie der Bau eines »Grünen Klassenzimmers« in der Lias-Grube oder der Bau einer Pergola, bei denen die »erfahrenen« Mitarbeiter die Schüler mit ihrem routinierten Umgang mit Baumaterial und Werkzeugen beeindruckten. Ebenso verblüfften die behinderten Schauspieler bei gemeinsamen Theaterprojekten. Aktuell wurden in den Praxisseminaren die Biografien von Mitarbeitern erarbeitet, vorgestellt und bewertet. So wird die Werkstatt für Menschen mit Behinderung zum

*Wir wagen
neue Formen
der Begegnung.*



Bildungsraum für »normale« Schüler. Sie unterstützt die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen, indem sie ihnen durch den intensiven Kontakt mit Menschen außerhalb ihres gewohnten sozialen Umfelds positive Erfahrungen ermöglicht. Die gemeinsame Arbeit wird von allen Seiten als persönliche Bereicherung erlebt.

Das Besondere an unserer Kooperation ist die Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit, die eigentlich über ein klassisches Projekt weit hinausragen. Ständig werden neue Aktionen und Ideen entwickelt, die weitere Facetten in der Zusammenarbeit zwischen Schülern und Mitarbeitern aufzeigen. So wurden und werden im musischen oder sportlichen, aber auch in handwerklichen oder lebenspraktischen Bereichen immer neue Herausforderungen geschaffen. Wir haben einen für beide Seiten fruchtbaren Prozess hervorgerufen, in dem immer neue Ideen sprießen. Vor allem aber ist die Freiwilligkeit zur Mitarbeit die Basis für den Erfolg der Kooperation. Weder die Schüler noch die Mitarbeiter wurden verpflichtet, innerhalb eines Projekts mitzuwirken, so dass das persönlich hohe Engagement der Beteiligten den Erfolg unserer Aktionen begründet. Kreativität, eigene Ideen und die persönliche Meinung wurden eingefordert und umgesetzt.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass Gymnasiasten und Mitarbeiter der Werkstätten nachhaltig auf einem hohen inhaltlichen Niveau und für beide Seiten gewinnbringend zusammenarbeiten. Wir wagen neue Formen der Begegnung. Berührungsängste bauen wir beständig ab. Das Projekt hilft, dass zum einen die Schüler für die Stärken auf beiden Seiten sensibilisiert werden und sie den Wert sozialer Verantwortung erkennen und annehmen. Zum anderen erfahren sich die Mitarbeiter als »Gebende«, deren Leistung und Wissen gern angenommen und geschätzt werden. Wir freuen uns auf die kommenden Aktionen.

Für die Lebenshilfe bilden die Schüler, die über mehrere Schüलगenerationen in den zehn Jahren mit uns zusammengearbeitet haben, einen sozialgesellschaftlichen Schatz. Den jungen Menschen, deren Lebenswelt sich vielleicht weit weg von unserem Werkstattalltag befunden hat, bleiben die Mitarbeiter der Werkstätten auf Dauer im Gedächtnis. So können wir darauf vertrauen, dass über die Erfahrungen in der Kooperation hinaus ein positives Bild von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft hineingetragen wird.

Harald Waldhäuser



Gemeinsam Theater spielen

Ein Höhepunkt in der kulturellen Zusammenarbeit mit dem FLG war unser Beitrag zum Integrativen Theatertreffen in Reutlingen, das im Rahmen der Heimattage Baden Württemberg vom 18. – 20. Juni 2010 stattfand.

Organisiert wurde das Treffen unter dem Motto »Kreuz und Quer« von »Kultur vom Rande«, bestehend aus BAFF Bildung Aktion Freizeit Feste, ein Projekt der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Reutlingen e.V. und der Bruderhaus Diakonie und der

Fakultät für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg/ Reutlingen. Dort spielten in einem sogenannten Wandeltheater zehn Theatergruppen gleichzeitig auf öffentlichen Plätzen Szenen aus der Stadtgeschichte Reutlingens. Vorlage für diese bedeutenden Geschehnisse in der Stadt waren Bilder von einem Holzschnittzyklus von HAP Grieshaber.

Unsere Episode spielte im Jahr 1482, als die Pest die Stadt Reutlingen heimsuchte. Die Theaterwerkstatt wurde durch Sabrina Kreidler, Theresia Bauer, Martin

Wildenauer, Harald Haßfurter und Manfred Schnös vertreten. Zu uns stießen vom FLG Kathrin Clos und Kathrin Fels, damals Schülerinnen der Jahrgangsstufen 8 und 9 und betreut von deren Lehrerin Frau Katharina Linß. Seit dem Festival ist Frau Linß, die Theaterprojekte am FLG leitet, unsere Kontaktperson in diesem Bereich.

Die Gruppe für dieses Projekt fand sich im Jahr 2008 zusammen. Nach einer kurzen Kennenlernphase näherten wir uns dem Thema »Lebensverhältnisse in einer mittelalterlichen Stadt« während einer Stadtführung durch das AGIL Bamberg Büro für angewandte Archäologie an.

Die einstige räumliche Enge, der Schmutz und die existentielle Not durch Hunger und Krankheiten waren Ausgangspunkte für unsere Improvisationen. Walter Koch, der Regisseur des gesamten Wandeltheaters, unterstützte uns anlässlich eines Werkstattbesuches bei der Findung und Erarbeitung der theatralischen Handlung.

Die gedrückte Stimmung in einer von Tod und Sterben gezeichneten Stadt wurde durch selbst geschaffene Masken in den Farben schwarz und weiß konsequent

ausgedrückt. Die handwerkliche Arbeit und die Suche nach einem künstlerischen Ausdruck bei der Herstellung der Masken war eine zusätzliche Herausforderung für die Gruppe. Bei der Darstellung der Geschichte konnten die Spieler und Spielerinnen nur noch auf ihren Körper und wenige Requisiten zurückgreifen.

Während der Probenarbeit und bei der Teilnahme am Theaterfestival entstand ein enger Kontakt zwischen den Mitarbeitern der Lebenshilfe und den Schülerinnen des FLG. Dies war ein Aufgabenfeld zum Erspüren der eigenen Möglichkeiten von Nähe und Distanz im Umgang mit behinderten Menschen. Gerade durch die Arbeit über einen längeren Zeitraum hinweg wurde es möglich, ein ausgewogenes Verhältnis in der Gruppe herzustellen, was zur Stärkung von Spielfreude, des Ausdrucks der Figuren und des Selbstbewusstseins aller Beteiligten beitrug.

Die Zusammenarbeit im Theaterbereich wurde danach erfolgreich fortgesetzt.



Musik – die tragende Säule der Partnerschaft

Das Franz-Ludwig-Gymnasium und die Lebenshilfe verbindet auch ein enges musikalisches Band. Musik macht keine Unterschiede und kennt keine Grenzen. Mit Musik kann man Menschen auf die ursprünglichste Art verbinden, nämlich über das Gefühl und die Freude am Tun.

Schon vor, aber auch nach dem offiziellen Beginn der Partnerschaft führen musikalische Auftritte die Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten und das Franz-Ludwig-

Gymnasium zusammen. Die Schüler des FLG wissen von der engen Verbindung und freuen sich auf die Konzerte in der Lebenshilfe. Besondere Höhepunkte waren da z.B. die gemeinsamen Einstudierungen mit der Veenharfengruppe. Einzelne Lieder konnten sogar in unser offizielles Weihnachtskonzert eingebunden werden. Die Big-Band kommt gerne und regelmäßig in die Werkstätten. Obwohl ein solcher Besuch immer mit viel Logistik, Transport und Umständen verbunden ist, möchte keiner dieses Erlebnis vermissen. Nirgends sonst ist



Musik macht keine Unterschiede

die direkt erlebte Freude durch die Musik so spürbar. Die Ausgelassenheit der Mitarbeiter beim Tanzen und Miterleben der fetzigen Bigbandmusik zaubert auf die Gesichter der Schüler ein offenes Strahlen. Die Musik wird spontan aufgenommen und begeistert gefeiert. Diese Konzerte treffen auch den eigentlichen Geist der Musik. Hier geht es nicht um Leistung, Perfektion und Lohn für ein Resultat. Hier können Schüler selbstlos musizieren und einfach »sein«. Obwohl Schüler ständig mit Idealanforderungen, ob intellektuell oder körperlich, konfrontiert werden, spielen diese vom ersten Moment eines Auftritts in der Lebenshilfe keine Rolle mehr. Ein Konzert hier ist wie ein Besuch in einer anderen, freundlicheren und toleranteren Welt.

Auch kleinere Gruppen kommen gerne und spielen in einzelnen Abteilungen. Besondere Freude machen uns hierbei immer die weihnachtlichen Auftritte. In jüngerer

Zeit kamen noch Besuche in der angegliederten Schule dazu. Auch unsere Schulbands unter der Leitung von Cordula Tschuschke sind mittlerweile fester Bestandteil der musikalischen Zusammenarbeit.

Ich möchte mich im Namen aller Schüler für diese langjährige Zusammenarbeit bedanken. Es ist keineswegs eine Einbahnstraße, in der wir vom FLG die Musik in die Lebenshilfe bringen. Nein! Zum einen zeigt das gemeinsame Musizieren, dass Musik eventuelle oder wirkliche Grenzen überwinden kann, zum anderen sind die Freude und Freundschaftlichkeit, die wir von unseren Konzerten mit nach Hause nehmen, ein unbezahlbares Gut, das sich tief in den Schülern festsetzen wird und einen wesentlicher Baustein zum Großprojekt »Menschsein« darstellt.



Durch die gemeinsamen Arbeiten wurden viele Barrieren abgebaut

Schaffen, Sport und Spaß

GEMEINSAME AKTIONEN MIT SCHÜLERN DES FLG UND MITARBEITERN DER WERKSTÄTTEN

Ein Stück weit ist die Kooperation zwischen dem Franz-Ludwig-Gymnasium und den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten in den Schulalltag hineingewachsen. Facharbeiten und Seminare erfordern Leistungsbereitschaft, die in Form von Zensuren honoriert wird.

Für viele Schüler, Mitarbeiter, Lehrer und Fachkräfte der Werkstätten sind jedoch die Aktionen jenseits des Notendrucks in bleibender Erinnerung. Zum Beispiel wurden einige Praxisprojektwochen in der Umweltstation Liasgrube durchgeführt. In ökologischer und nachhaltiger Bauweise wurden ein »Grünes Klassenzimmer«, mehrere Fachwerkhäuschen und eine Schilfkläranlage

errichtet. Auf dem Gelände der Werkstatt Ohmstr. 1 wurde eine Pergola gebaut.

Dies erforderte Tätigkeiten, die sowohl für die Schüler als auch für die Mitarbeiter der Werkstätten völlig neu waren, wobei hier die Menschen mit Behinderung häufig aufgrund ihrer fachlichen Erfahrung in der Werkstatt, z. B. in der Schreinerei, schneller mit dem Gebrauch von Werkzeugen und Baustoffen vertraut waren. So waren sie nun in der Rolle der »Anleiter«, die den unerfahrenen Schülern Arbeitsschritte zeigten, den Gebrauch von Werkzeugen erklärten und Sicherheit gaben. Durch die gemeinsamen Arbeiten wurden viele Barrieren abgebaut und so erlebten alle



Beteiligten an den Feierabenden am Lagerfeuer oder den Abschlussaktionen (Klettergarten, Schwimmbadbesuch oder Pizzabacken) echte Gemeinschaft.

Im sportlichen Bereich freuten sich die drei Basketballmannschaften der Werkstätten von »Freak-City« über die wiederholte ehrenamtliche Unterstützung durch die Schüler.

Bei den Austragungen der bayerischen Meisterschaften für Behindertensport waren viele Gymnasiasten bereit, als Mannschaftsbetreuer, Schieds- oder Kampfrichter tätig zu sein, und haben es nicht bereut. Sie waren begeistert über den Ehrgeiz der Sportler

mit Behinderung, ihre Freude über den Sieg und den großen Spaß, einfach dabei sein zu können.

Bei allen freiwilligen Aktionen war es kein Problem, genügend Schüler für die Durchführung zu gewinnen.

Aber ebenso wichtig war und ist es, dass sich viele Lehrer und Werkstattfachkräfte für integrative Projekte engagieren und über den normalen Arbeitstag hinaus Zeit und Energie in die Partnerschaft investieren.

Markus Pöllmann, Franz Uttenreuther
und Harald Waldhäuser



*Es war einfach,
Vertrauen aufzubauen*

Projektseminar »Biographiearbeit«

EINE SCHÜLERIN BERICHTET IM FRÄNKISCHEN TAG

Im Januar 2012 endete ein eineinhalbjähriges Biographieprojekt des Franz-Ludwig-Gymnasiums Bamberg mit der Lebenshilfe in einer festlichen Biographieübergabe in der »Grünen Oase«.

Als Agnes Mohr, Mitarbeiterin der Lebenshilfe, ihre Biographie entgegennahm, war sie gerührt. Ein Jahr lang hatte sie sich regelmäßig mit Schülern des Franz-Ludwig-Gymnasiums zur gemeinsamen Arbeit getroffen.

Angefangen hatte alles im Herbst 2010. Damals boten Herr Koch, Deutschlehrer am Franz-Ludwig-Gymnasium, sowie Frau Langer und Herr Wolf von der Lebenshilfe erstmalig das Projektseminar »Biographiearbeit mit geistig behinderten Menschen« für die neue Oberstufe an. Zu diesem Zeitpunkt lag noch kein bewährtes

Konzept vor, denn ein solches Projekt hatte es an der Lebenshilfe Bamberg zuvor nicht gegeben. So mussten die Schüler gemeinsam mit ihren Seminarleitern die Umsetzung der Idee neu erarbeiten. Wie soll die Biographie am Ende aussehen? Wo trifft man sich mit den Partnern aus der Lebenshilfe? Und vor allem: Wie gelingt es einem, eine Vertrauensbasis aufzubauen, die es einem als Schüler möglich macht, mit einem vorerst fremden Menschen über gute und auch schlechte Erfahrungen im Leben zu reden und diese schließlich in Schriftform zu bekommen?

»Am Anfang hatte man natürlich Angst, weil man nicht wusste, wie man mit behinderten Menschen umgehen muss«, erzählt die 12.-Klässlerin Paula Pankarter über ihre Unsicherheit zu Beginn des Projektes. Paula

verfasste in einer Gruppe von vier Schülern eine Biographie über zwei Mitarbeiter der Lebenshilfe. Angelina Becker war ebenfalls bei ihr in der Gruppe und findet im Nachhinein, dass es einfach war, Vertrauen aufzubauen. Auch Agnes empfand die Arbeit mit den Schülern nicht als schwer. Meistens wurde bei einer Tasse Kaffee über die Familie, unternommene Reisen, die Arbeit, aber auch über Verluste und Sorgen geredet. Außerdem besuchten die Schüler ihre Partner zu Hause, ließen sich deren Lieblingsplätze zeigen oder malten und bastelten zusammen. So gewannen sie Einblick in den Alltag und das Leben ihrer Partner. Sophie Vecera erzählt, dass die Treffen zu Hause bei den Mitarbeitern in einer sehr freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden haben. Das hat es leicht gemacht, ins Gespräch zu kommen.

Sophie fügt aber auch hinzu, dass das Projekt für die Schüler mit viel Aufwand verbunden war, weil sie viel Zeit investieren mussten und die Arbeit als Gruppe auch nicht immer unkompliziert war. Aber Sophie betont, dass die Mühen sich für die vielen positiven zwischenmenschlichen Begegnungen auf jeden Fall gelohnt haben.

So ist es kein Wunder, dass sich bei der offiziellen Biographieübergabe in der »Grünen Oase« der Lebenshilfe-Werkstatt unter die fröhliche Stimmung auch ein wenig Melancholie mischte. »Es hat mich glücklich gemacht zu sehen, wie die Schüler sich entwickelt haben und sie und die Mitarbeiter der Lebenshilfe aufeinander zugegangen sind«, resümierte Seminarleiter Koch. »Es war definitiv interessant«, meinte Paula und fügte hinzu, dass ihr das Projekt zudem gezeigt hat, wie wichtig es ist, dass behinderte Menschen in unsere Gesellschaft integriert werden. Am Ende der eineinhalb Jahre sind sich alle Beteiligten einig: Das Projekt war ein Gewinn für alle!

Svenja Fluhrer

(Der Bericht erschien in leicht geänderter Form am 28./29. Januar im Fränkischen Tag.)

Biographiearbeit –

EINE REISE ZU MIR SELBST

Ein Projekt, das Mitarbeiter der Bamberger Lebenshilfe Werkstätten mit Schülern des FLG zusammen erarbeiteten, nannte sich »Biographiearbeit«. Unsere Werkstattmitarbeiter Janina Grabinski, Christine Wellein, Sabine Kreidler, Petra Müller, Agnes Mohr, Uwe Dachwald und Wilfried Motzelt nahmen daran teil. Mit drei Teilnehmern hat die Werkstattjournalistin Stephanie Pfohlmann ein Interview geführt



Stephanie Pfohlmann:

»Was war das für eine Aktion, die ihr da durchgeführt habt?«

Sabrina Kreidler:

»Da wurde ein Buch erstellt, in dem mein bisheriges Leben abgebildet ist!«

Wilfried Motzelt:

»In diesem Buch sind viele alte Bilder, Zeugnisse und sonstige gesammelte Dinge aus meinem Leben!«

Uwe Dachwald:

»Ja, da ist alles beschrieben, von meiner Kindheit an bis zu meiner Tätigkeit heute in der Werkstatt!«

Stephanie Pfohlmann:

»Erzählt doch mal über die einzelnen Aktivitäten, die ihr miteinander gemacht habt!«

Wilfried Motzelt:

»Wir haben uns in der Werkstatt und bei mir im Wohnheim getroffen. Da haben wir viel über mein bisheriges Leben geredet, wie das alles früher so war, und alle möglichen Bilder angeschaut. Wir haben aber auch meine Stammkneipen besucht, das Spezi, das Schlenkerla und den Keesmann!«

Sabrina Kreidler:

»Wir haben uns zuhause bei mir getroffen. Mit meiner Mutter zusammen haben wir bei Kaffee und Kuchen darüber geredet, wie ich aufgewachsen bin, welche Schulen ich besucht habe, wo ich schon überall im Urlaub war und so weiter!«

Uwe Dachwald:

»Bei mir war es genauso. Wir haben bei mir daheim mit meiner Familie viel über früher und heute geredet!«



»Das war echt
eine gute
Zusammenarbeit!«

Stephanie Pfohlmann:

»Wie war eigentlich die Zusammenarbeit mit den Schülern vom Franz-Ludwig-Gymnasium?«

Sabrina Kreidler:

»Das war echt eine gute Zusammenarbeit!«

Uwe Dachwald:

»Für mich war das auch gut. Wir haben uns prächtig verstanden!«

Wilfried Motzelt:

»Ich fand es auch super und sehr vertrauensvoll. Persönlich hat es mir nichts ausgemacht, so viel Privates über mich zu erzählen!«



Stephanie Pfohlmann:

»Was habt ihr von diesem Projekt für Euch persönlich mitgenommen?«

Sabrina Kreidler:

»Ich habe eine schöne Mappe mit vielen Bildern. Da kann man genau sehen, was ich schon alles gemacht habe!«

Wilfried Motzelt:

»Es war interessant zu sehen, was bis jetzt schon alles los war in meinem Leben. Das alles habe ich jetzt in einer Mappe vor mir und kann jederzeit sozusagen durch mein Leben blättern!«

Uwe Dachwald:

»Für mich war es auch interessant zu sehen, was ich schon alles gemacht habe. Toll finde ich, dass man das alles in einem Heft hat!«

Stephanie Pfohlmann:

»Ist diese Biographiearbeit jetzt beendet oder soll das weiter geführt werden?«

Sabrina Kreidler:

»Also ich fände es toll, wenn das weitergemacht wird!«

Wilfried Motzelt:

»Auf alle Fälle. Ich fände das auch wichtig für mich!«

Uwe Dachwald:

»Ich habe mit den Schülern vereinbart, dass wir uns im Sommer nochmals treffen. Dann sehen wir weiter!«

Stephanie Pfohlmann:

»Liebe Sabrina, lieber Wilfried und Uwe, wir danken Euch für dieses Gespräch!«



10 Jahre Partnerschaft aus Sicht der Freudenberg Stiftung

10 Jahre Partnerschaft zwischen dem Franz-Ludwig-Gymnasium und den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten – zu dieser langjährigen Lernen durch Engagement-Partnerschaft gratuliert die Freudenberg Stiftung ganz herzlich!

Seit über 10 Jahren macht sich die Freudenberg Stiftung für Service-Learning – Lernen durch Engagement (LdE) stark. Die Stiftung, die 1984 von Mitgliedern der Unternehmerfamilie Freudenberg gegründet wurde, erprobt in ihren Tätigkeitsschwerpunkten Integrationsgesellschaft, Jugend zwischen Schule und Beruf, Demokratische Kultur und Arbeit für psychisch Kranke eigene Aktivitäten und Projekte, die sie in Kooperation mit ihren Partnern in lokalen Modellstandorten umsetzt, weiterentwickelt und verbreitet.

2001 initiierte die Stiftung ein erstes Pilotprojekt, in dem Service-Learning – Lernen durch Engagement, eine damals noch fast unbekanntere Unterrichtsmethode aus dem angloamerikanischen Raum, in Deutschland zum ersten Mal an 10 Schulen erprobt wurde. Kann ein solcher innovativer pädagogischer Ansatz, der schulisches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement verbindet, in deutschen Schulen Anklang finden? Er kann, denn mittlerweile

ist aus dem Pilotprojekt ein bundesweites Netzwerk mit über 120 aktiven und engagierten Schulen entstanden (www.lernen-durch-engagement.de).

Das Franz-Ludwig-Gymnasium wirkt seit der Gründung des Netzwerks als sehr engagierte Schule mit. Kennengelernt haben wir die Schule und Ulrich Koch 2003 bei einem Wettbewerb namens »Jugend hilft« in Berlin: Die Schule war mit ihrem Projekt in Kooperation mit den Bamberger-Lebenshilfe-Werkstätten unter den 25 Gewinnern in der Sparte »Behinderung kein Hindernis«. Die enge Zusammenarbeit des FLG mit der Bamberger Lebenshilfe als außerschulischem Partner hat uns beeindruckt. Die SchülerInnen engagieren sich in dieser Partnerschaft als Teil ihrer Schulzeit, lernen dadurch, Verantwortung zu übernehmen und können in der Schule erlernte Kompetenzen in die Gesellschaft einbringen. Dies sind die Kerngedanken in der Pädagogik des Service-Learning. So kamen wir schnell ins Gespräch und aus diesen ersten Gesprächen heraus entwickelte sich eine nun bereits fast 10 Jahre dauernde Partnerschaft zwischen dem FLG und der Freudenberg Stiftung. Doch auch die Lebenshilfe-Werkstätten durften wir zu unserer Freude näher kennen lernen:



*Alles Gute
für die nächsten
10 Jahre!*

bei unseren Besuchen im schönen Bamberg und auf der Jahrestagung des bundesweiten Netzwerks Lernen durch Engagement. Dort haben die engagierten LehrerInnen des FLG bereits mehrmals ihre Projekte vorgestellt, einmal auch gemeinsam mit dem Leiter Kuno Eichner von der Bamberger Lebenshilfe. Diese Präsentationen und gerade auch das Beispiel der guten und langjährigen Partnerschaft zwischen dem FLG und der Lebenshilfe haben andere Schulen aus ganz Deutschland inspiriert. In den folgenden Jahren unterstützte die Freudenberg Stiftung das FLG bei der Weiterentwicklung ihrer Projekte. Diese Unterstützung beinhaltete einen stets engen Kontakt zur Schule, Fortbildungen, einen regelmäßigen Austausch und die überregionale Vernetzung des FLG mit anderen Schulen im Netzwerk Lernen durch Engagement.

Das Netzwerk und auch die Freudenberg Stiftung haben sehr von der beispielhaften Partnerschaft des FLG mit der Lebenshilfe profitiert und gelernt: Sie ist nicht nur für viele Schulen eine Inspiration und Vorbild dafür, wie eine reziproke und nachhaltige Partnerschaft aussehen kann, auch die verschiedenen Projekte an sich haben uns und anderen LehrerInnen und PartnerInnen

FREUDENBERG
STIFTUNG



gezeigt, wie vielfältig LdE ausgestaltet werden und welchen bereichernden Beitrag LdE zur Schulentwicklung und der Schulkultur leisten kann. Das FLG ist daher ein leuchtendes Beispiel dafür, dass sich eine Investition in die Verstetigung einer guten und dauerhaften Partnerschaft lohnt!

Wir danken dem engagierten Kollegium und der Schulleitung des Franz-Ludwig-Gymnasiums und den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten sehr für die Aufgeschlossenheit für Lernen durch Engagement und die langjährige Kooperation und Mitwirkung im Netzwerk! Insbesondere danken wir auch für die Offenheit und Bereitschaft, alle Erfahrungen ins Netzwerk einzubringen und andere davon profitieren zu lassen.

Wir hoffen, dass es auch 2022 wieder eine Festschrift zum 20-jährigen Jubiläum geben wird! Alles Gute für die nächsten 10 Jahre!

Carla Gellert, Nicola Hermann und Dr. Anne Seifert

Franz-Ludwig-Gymnasium



Lebenshilfe für Menschen
mit Behinderung Bamberg e.V.

Franz-Ludwig-Gymnasium

Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten
gGmbH

Sprachliches Gymnasium
Humanistisches Gymnasium

Moosstr. 75
96050 Bamberg

Franz-Ludwig-Straße 13
96047 Bamberg

